

XXX.

PAUL VON LUDLAU,

k. Kammerrath in Böhmen, † 1594.

(Tab. X. Nro. 45.)

Innerhalb einer verzierten Randeinfassung:

PAVL. V: ON LVDLAV: AVF. SCHONB: erg? CAM: mer RATH. *Im Felde das Wapen; auf blauen Grunde drei mit den Griffen in einander geschlossene silberne Schlüssel, deren zwei nach beiden Ecken des Schildes empor, der dritte aber in die Spitze des Schildes nach unten gerichtet sind. Auf dem Helme sitzt ein Fuchs mit emporgerecktem Wedel. Die Helmdecke ist weiss und blau, zu beiden Seiten des Fuchses: 15—89.*

R. PARWL^o. (Parvulus) NAT^o. EST. NOBIS. NOMINE. IESV. *Innerhalb einer bogenförmigen Einfassung betet kniend die h. Maria das vor ihr liegende Kind an, neben welchem zwei Engel, ein Ochs, hinter dem das Haupt des h. Joseph hervorragt, und seitwärts ein Esel zu sehen sind; im Hintergrunde auf einem Hügel ein Hirt mit seinen Lämmern und ein strahlender Stern. Unten: 1552.*

Grösse: 1 Zoll; Gewicht: $\frac{7}{16}$ Loth, ein sehr schönes geprägtes Stück.

Mehre ähnliche biblische Vorstellungen aus dieser Zeit fand ich auf Glasgemälden in der schönen Kirche zu Joachimsthal, wie auf Münzen und Medaillen die als Neujahrs- und Festgeschenke (strenae) gegeben wurden. Man benützte den Revers dieser Medaille vom J. 1552, und machte dazu einen Avers für den k. Kammerrath, der wahrscheinlich mit dem Bergwesen zu thun hatte, im Jahre 1589.

Man findet das uralte in Deutschland, Böhmen und Schlesien verbreitete Geschlecht der durch alte Treue (ex prisca fidelitate) bewährten Liedlau oder Ludlau, das in einem seiner Glieder, Georg Paul v. Liedlau im J. 1666 seinen Genealogen gefunden, schon als treue Diener am Hofe der Hohenstaufen, wie auch der Habsburger. — Albrecht v. Liedlau fiel mit seinem Könige Ludwig II. von Ungarn, dessen Hofcavalier er war, im J. 1526 bei Mohác.

In Böhmen kennen wir, ohne das nähere Verhältniss ihrer gegenseitigen Verwandtschaft angeben zu können, unter andern: Hanns von Liedlau, k. Appellationsrath zu Prag, der 1562 starb und zu Leitomischl ruht. Matthias v. Liedlau, der Kaiser und Könige Ferdinand I. und Max. II. Berghauptmann, † 1570. Marcus v. Liedlau, der K. Maximilian II. und Rudolph II. Appellationsrath zu Prag, † 1592.

Paul v. Liedlau (hier Ludlau geschrieben), war der Kaiser Ferd. I., Max II. und Rudolph II. Rath bei der königlichen Kammer in Böhmen, starb am 22. December 1594 und ruht in der St. Nicolauskirche zu Prag begraben, mit schönem Grabmale und der Inschrift: PAVLVS A LIEDLAV, TRIVM IMPERATORVM, FERDINANDI, MAXIMILIANI & RVDOLPHI CONSILIARIVS IN CAMERA REGNI BOHEMIAE, OBIIT ANNO 1594. — Ueber dieses Geschlecht besonders in Schlesien s. *Sinapii Curiositäten des Schlesischen Adels, Leipzig. 1720. I. 597 f. und II. 368.*



AR



33



AR







AR

AR

AR

36

35



AR

AR

37

38



AR

AR

40

40



AR



39

38

39



AR



42



R



R



R

42



43



N

44



N

43



R

45



R

48



R

45



46



N

46



R

47



R

47



R





☞ Absichtlich reihte ich von Nro. XXI bis XXX eine Gruppe Männer, die in Böhmen lebten und wirkten, an einander, um für sie leichter einen historischen Rahmen zu finden.

Die Herren v. Gendorf und Griespeck griffen nicht nur mächtig in die Organisation und Verwaltung des Bergbaues in Böhmen ein, sondern waren selbst die thätigsten Theilnehmer an demselben, und verschafften zweien Orten die Rechte von Bergstädten. Auch die andern Männer, von denen ich Medaillen mittheilte, sind in der Geschichte des böhmischen, so wie Wilhelm von Scheuchenstuel (Nro. XXXI) in der des ungarischen Bergwesens namhaft geworden, und haben, mir unbekannt auf welche Veranlassung, Medaillen erhalten.

Bei einer andern Gelegenheit, vielleicht in einer besondern Abhandlung, will ich von der häufigen, erspriesslichen Verwendung deutscher, vorzüglich tirolischer Bergwerksbeamten in Böhmen und Ungarn, als diese metallreichen Länder im Jahre 1526 an das Haus Habsburg gekommen waren, ausführlicher reden, wie auch vom Einflusse der deutschen Gewerke, als der reichen, mit den ungarischen Tursonen versippten Fugger, der Welser, Hochstetter, Jenisch, Ilsung, Mannlich, Baumgartner etc. aus Augsburg, der Beheim, Nutzel, Tillherr etc. aus Nürnberg, und von dem Einwirken dieser beiden uralten Kunst- und Münzstädte auf die tirolischen, salzburgischen, kärnthnerischen, dann ungarischen und böhmischen Münzstätten, in welchen mehr practisch geübte, als schulgerecht gebildete Künstler, gleich den Malern jener Zeit, eine Art Schule bis zum dreissigjährigen Kriege geschaffen, und die so ausgezeichnet schönen Stücke des XVI. Jahrhunderts hinterlassen haben.

XXXI.

WILHELM SCHEUCHENSTUEL ZU WEICHING,

kaiserlicher Kammergraf zu Schemnitz,

u n d

LUCIA GEB. ZANDEGGERIN,

seine Gemahlin, 1580.

(Tab. X. Nro. 46.)

In zwei Zeilen die Umschrift:

WILHELM. SCHEUCHENST-VEL. ZV. WEYCHING. RO: emischer KAY. serlicher
MT (Majestät) RC. CAMERG-RAVE. Z. u SCHEM:nitz ALT. 31. Innerhalb eines
Perlenkranzes dessen Wapen. Im ausgebogenen Schildchen ein auf einem
Hügelchen stehender, nackter Mann, der beide Hände auf die Hüften